

SCHWABACH – Am 5. November 1797 hat Goethe Schwabach gestreift. Er hat für zwölf Stunden Quartier im „Weißen Lamm“ genommen und dort einen Vierzeiler gedichtet. Seine Pferde sind unterdessen im nahegelegenen Stall versorgt worden. Königsplatz 29 lautet dessen Adresse heute, und er beherbergt die BürgerhausGalerie. Acht Studenten der Nürnberger Akademie der bildenden Künste haben diese Verbindungen nun für ein außergewöhnliches Kunstprojekt aufgegriffen.

Dann werden Schwabachs Kunstinteressierte mit acht Installationen konfrontiert, die erst am Mittwoch in der BürgerhausGalerie Realität geworden sind. Sieben Studentinnen und ein Student haben den ehemaligen Stall gemäß seinem Gewölbe in acht „Pferde-Boxen“ aufgeteilt. Dort sind jeweils in einem streng abgegrenzten Raum die Werke entstanden.

In Anlehnung an Goethes Aufenthalt wurde der Ausstellungsraum für zwölf Stunden zur Werkstatt. Drei Elemente sind es nach Auskunft der Gruppe, die dabei den entscheidenden Einfluss haben. „Goethe in Schwabach, zwölf Stunden und der Ort.“ Gemeinsamkeiten in den acht Werken sind kein Ziel. „Die Umsetzung ist sehr individuell.“ Nach langer Vorbereitung und vielen Diskussionen sind die Kunststudenten ausschließlich mit dem geschichtlichen Bezug, einem eigenen Konzept und ausgewählten Materialien nach Schwabach gekommen.

Die Gruppe um den Neuseeländischen Kunstprofessor Michael Stevenson hat den Entstehungsprozess mit zwei Kameras dokumentiert. Alle zehn Sekunden hat es aus zwei Perspektiven jeweils Klick gemacht. Alle 8640 Bilder werden während der Vernissage über einen Monitor flimmern. Kunsthistoriker Benno Baumbauer wird das Projekt und seine Ergebnisse während der Vernissage einordnen und erklärend beschreiben.



Ein Mitglied der Studentengruppe stammt aus Schwabach. Karla Leonhardt nimmt in ihrer Box ganz stark die historische Nutzung, also den Bezug zu Pferd und Kutsche auf. Originalgetreue Pferdeäpfel vor dem historisch belegten Eid der Wagenhüter aus dem 17. Jahrhundert schaffen authentische Stallatmosphäre. Von der Decke baumelt buntes Zaumzeug.

Ganz anders hat sich Eva-Maria Wawatschetz an das Thema herangewagt. Denn fast überall existiert ein Goethe-Institut oder eine Goethestraße und auch ein

Königsplatz. Eine Strecke an einem Ort abzugehen und die Wanderung zu dokumentieren, war die Aufgabe für zwölf Freunde in zwölf verschiedenen Städten. Sie selbst war vom Nürnberger Goethe-Institut fast sechs Stunden nach Schwabach unterwegs. Meist haben die Goethe-Wanderer fotografiert. Aus 600 Fotos hat Wawatschetz in der Galerie thematische oder farbkompositorische Reihen zusammengestellt. Fundstücke vom Streckenrand und eine telefonisch diktierete Wegbeschreibung, die die junge Künstlerin in Echtzeit selbst getippt hat, schaffen ein Gesamtkunstwerk, das auf vielen Kanälen wirkt.

Sandra Hasenöder hatte bei der Vorbereitung der Ausstellung enormes Glück. Beim Stöbern im Lager eines Schwabacher Gebrauchtwarenhändlers ist sie auf eine Reihe Dias der Goldschlägerstadt vom Ende der 70er Jahre gestoßen. Pferde und ein Trachtenumzug werden nun im Wechsel mit „geraubten Goethe-Texten“ auf eine der charakteristischen Lüftungsabdeckungen projiziert. Dort könnte auch der Ausstellungstitel erscheinen. „dipdipdap“ nannte Goethe schließlich sein Schwabacher Gedicht. ROBERT SCHMITT

Frau an der Schreibmaschine Katharina Heubner. Bildhauer im Hintergrund durch das Fenster Shiro Kano.

Text & Foto Robert Schmitt













dass ihr in  
 bei Tag und  
 damit eines  
 der  
 der Arbeit, wenn  
 und so  
 und erla  
 daraus ent  
 und kann d  
 anfangen  
 beinhalten  
 wie  
 wie



